

Fotoreise nach Finnland

Wie sind Sie zur Naturfotografie gekommen? Was fasziniert Sie daran?

Prof. Dr. Klaus Robin Meine Frau Béatrice hat mir vor Jahrzehnten ihren Fotoapparat, eine Kodak, ausgeliehen – und ich war sofort total begeistert. Von da an habe ich mein ganzes Leben lang in der Natur und im Zoo fotografiert. Meine persönlichen Schwerpunkte sind Tiere und ihre Lebensräume. Ziel in der Tierfotografie ist die Dokumentation des Verhaltens. Dafür investiere ich viel Zeit und betreibe einen erheblichen Materialaufwand.

Sie waren dieses Jahr auf der Finnland-Fotoreise. Was reizt Sie an Finnland?

Die europäische Fauna hat mich seit jeher besonders interessiert. Ich hatte Finnland vor Jahren während einer Tagung besucht und im Süden einige kleinere Exkursionen unternommen. Mich intensiv mit der Fauna dieses Landes zu befassen, war aus organisatorischen Gründen damals aber nicht möglich. Obwohl die Landnutzung schnell fortschreitet, ist Finnland eines jener Länder, in denen es noch Platz hat für Wildtiere. Viele Finnen interessieren sich für ihre eigene Tierwelt. Es besteht eine hervorragende Forschungsgemeinde, die sich u. a. mit Räuber-Beutebeziehungen, mit Raufusshühnern, mit Moorentwicklung und mit Waldökologie befasst, alles Themen, mit denen ich in meiner eigenen beruflichen Tätigkeit auf unterschiedliche Weise in Kontakt kam.

Was nehmen Sie persönlich und auch fachlich von der Fotoreise mit?

Eines meiner Ziele, Bären in der Natur zu fotografieren, habe ich in vielfacher Weise erreichen können. Es macht schon Eindruck, wie diese Grossraubtiere nur wenige Meter vom Hide entfernt die Deckung verlassen, vorsichtig oder forsch, je nach Charakter und sozialer Stellung, hörbar schnaufend durch Sumpfwiesen waten, sich aufrichten, um den Widerrist an einem Baum zu reiben und zu markie-

ren, immer hochpräsent und auf der Hut vor Artgenossen und Wölfen.

Was fotofachliche Aspekte betrifft, bin ich sehr dankbar für Schulungen in Lightroom, die Marcel Burkhardt uns wiederholt geboten hat, und auch für den Austausch unter den Reisegefährten.

Hat sich Ihr Fotografieren mit/auf dieser Reise verändert?

Der Sachverhalt, dass sich gute Gelegenheiten nur selten wiederholen lassen, hat meine Art zu fotografieren schon immer stark geprägt. Deshalb bin ich, seit es die digitale Fotografie gibt, ein Schnell- und Vielauslöser. Denn die Schnelligkeit entscheidet gerade in der Tierfotografie oftmals darüber, ob ein bestimmtes Verhalten festgehalten werden kann oder ob die Chance vorbei ist. Insofern hat sich meine Art zu fotografieren während dieser Reise nicht verändert. Vielmehr bestätigen die Ergebnisse die Zweckmässigkeit meiner Vorgehensweise.

Was ist Ihr persönliches Foto-Highlight der Reise?

Es gab nicht nur ein Highlight, sondern täglich andere. Nach mehreren erfolglosen Reisen in verschiedene europäische und aussereuropäische Wolfsregionen habe ich auf dieser Reise endlich meine ersten Wölfe beobachten und fotografieren können – und natürlich Braunbären in zahlreichen Varianten. Darüber hinaus habe ich mich gefreut an Waldeidechse, Eichhörnchen, Vielfrass und der reichen Palette an Vögeln, denen wir begegnen durften. Zu nennen sind zudem die eindrucklichen Landschaften entlang des Finnischen Meerbusens und die vielen Seen, riesigen Moore und endlosen Wälder.

Wem würden Sie diese Fotoreise empfehlen?

Ich würde diese Reise vor allem Personen empfehlen, die «echt angefressen» sind von der Naturfotografie, denen es nichts ausmacht, ein gewaltiges Schlafmanko zu akkumulieren, hin und wieder zu frieren, mit Mücken umzugehen. Die Reise

war anstrengend; die vielen Glanzlichter haben die Strapazen aber relativiert.

Wie sind Sie auf das Fotoreisen-Angebot vom zB. Zentrum Bildung gestossen?

Durch die persönliche Empfehlung von Marcel Burkhardt, der mich auf diese Reise aufmerksam gemacht hat. An ihn richte ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für seine souveräne Leitung, die hohe Flexibilität in der rollenden Planung und seine aussergewöhnliche fotografische Kompetenz, von der ich (und die Reisegefährten) jederzeit habe profitieren können.



Bei einer der Unterkünfte haben sich einige Eichhörnchen an die Anwesenheit der Besucher gewöhnt und lassen sich nicht stören.



Vom Klicken der Kamera irritiert, schielt dieser noch junge Braunbär zum Hide.



Überraschend tauchte ein Rudel Wölfe auf und vertrieb einen jüngeren Bären. Dieses Tier kehrte nochmals kurz zurück.



Prachtvolle Gimpelmännchen und weitere Vogelarten der Wälder des Ostens kommen auch in der Vegetationsperiode zum Futterhaus, um angebotenes Futter zu nutzen.



Zur Person

Prof. Dr. Klaus Robin ist Wildtierbiologe. Er war Gründer und Leiter der Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement WILMA und Dozent für Wildtierökologie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil. 2012 ist er altersbedingt aus der Hochschule ausgeschieden. Inzwischen hat er sein Umweltberatungsbüro Robin Habitat AG in Uznach reaktiviert und befasst sich mit ökologischen Analysen und Publizistik.



In Abhängigkeit von der aktuellen Dichte an Kleinsäugetern (Mäuse und Lemmings) schreiten die verschiedenen Eulenarten Finnlands zur Brut oder lassen sie ausfallen. In diesem Jahr bestand offenbar ein reiches Nahrungsangebot, und zahlreiche Eulen nutzen es zur Aufzucht ihrer Jungen. Hier hat ein Bartkauz-Elter einem seiner Jungtiere eben eine Portion überbracht.